

Wie verfasse ich eine wissenschaftliche Arbeit?

digiload24 Version



Ein Ratgeber mit allen wesentlichen Arbeitsschritten für die problemlose Erstellung.

Fedor Singer

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. Was ist eigentlich eine wissenschaftliche Arbeit?
2. Themenfindung und Fragestellung
3. Informationsbeschaffung: Literaturrecherche
 - 3.1 Wie gehen Sie bei der Literaturrecherche vor?
 - 3.1.1 Das Internet als erster Einstieg
 - 3.1.2 Die Kernfrage: Was ist eine wissenschaftliche Quelle?
 - 3.1.3 Verschiedene Formen der Publikation für wissenschaftliche Quellen
 - 3.1.4 Schneeballsystem
 - 3.1.5 Nach der Recherche: Wie komme ich an die Medien heran?
 - 3.1.6 Mails an Dozentinnen und Dozenten
4. Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit
 - 4.1 Das Deckblatt
 - 4.2 Eine Gliederung finden
 - 4.3 Das Inhaltsverzeichnis

- 4.4 Abkürzungsverzeichnis
- 4.5 Die Einleitung
- 4.6 Der Hauptteil
- 4.7 Fazit / Resümee / Schluss / Schlussbemerkung / Ausblick
 - 4.7.1 Fazit
 - 4.7.2 Ausblick
- 4.8 Abbildungsverzeichnis
- 4.9 Literaturverzeichnis
- 5. Verstehen und Argumentieren
 - 5.1 Verstehen
 - 5.2 Zum Gang der Argumentation
 - 5.3 Wie funktioniert eigentlich ein Argument?
- 6. Der angemessene wissenschaftliche Sprachgebrauch
- 7. Richtig Zitieren
- Über den Autor



digiload24 GbR

www.digiload24.de

support@digiload24.de

ISBN 978-3-944793-05-4

Copyright © digiload24 GbR, Nittendorf

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung - auch auszugsweise - ist nur mit Zustimmung von digiload24 erlaubt. Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage, Juni 2013

Trotz sorgfältigen Lektorats können sich Fehler einschleichen. Autor und digiload24 sind deshalb dankbar für Hinweise. Jegliche Haftung für Folgen, die auf unvollständige oder fehlerhafte Angaben zurückzuführen sind, ist ausgeschlossen.

Coverbild und Bilder unterliegen dem Copyright und entstammen folgenden Quellen:

Coverbild © Andres Rodriguez - Fotolia.com;

Probleme bei der Darstellung?

Sollten Sie Probleme bei der Auflösung oder richtigen Darstellung der Inhalte auf Ihrem Endgerät haben, so senden Sie an unseren Kundenservice eine E-Mail (support@digiload24.de) mit einer Kopie der Rechnung im Anhang. Wir werden Ihnen dann ein anderes Format zukommen lassen, damit Sie auch ohne Probleme unsere Ratgeber lesen und anwenden können.

Folgen Sie uns!

Profitieren Sie von unseren Gewinnspielen, Gutscheinkaktionen, Rabattaktionen und verpassen Sie keine Neuveröffentlichung!



<http://facebook.com/digiload24>



<http://twitter.com/digiload24>

Einleitung

Jede Studentin, jeder Student steht irgendwann vor der Aufgabe: Wie erstelle ich meine erste Hausarbeit? Und wenn diese gelungen ist - wie beuge ich mich an die Mammutaufgabe, eine Diplomarbeit, eine Bachelorarbeit, eine Masterarbeit zu schaffen? Dieser Ratgeber möchte hier konkrete Hilfen geben. Nicht nur das Ziel wird anvisiert (wie sieht ein gelungenes Ergebnis aus?), sondern auch der Weg dahin soll Thema dieses Textes sein. Zunächst soll es um die Themenfindung und die Festlegung der konkreten Fragestellung gehen.

Dann werden folgende Fragen beleuchtet: Wie beschaffe ich mir gezielt Informationen, wie sieht die gelungene Struktur einer wissenschaftlichen Arbeit aus? Dann soll das Argumentieren geübt und der angemessene wissenschaftliche Sprachgebrauch eingekreist werden. Auch das wissenschaftliche Handwerkszeug will beherrscht werden: Wie zitiere und paraphasiere ich richtig? Was ist überhaupt Paraphrasieren?

1. Was ist eigentlich eine wissenschaftliche Arbeit?

Eine wissenschaftliche Arbeit ist ein systematisch gegliederter Text, der in der Regel von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern abgefasst wird. Er enthält die Ergebnisse eigenständiger wissenschaftlicher Forschung. Dies kann u.a. folgende Gestalt haben:

- Es werden Daten, Forschungsergebnisse, Beobachtungen, Thesen, kurz: wissenschaftliche Informationen zusammengetragen und zu einem Text mit eigener Fragestellung verdichtet.
- Es werden Texte, empirische Untersuchungen, Umfragen und Daten interpretiert.
- Es werden eigene Forschungsmethoden, Theorien, Thesen, Modelle und Konzepte entworfen und wissenschaftlich begründet. Eine Einbindung des neuen Entwurfs in die aktuelle Forschungsdiskussion des Fachs findet statt.
- Schlussfolgerungen werden gezogen und bewertet.
- Theorien, Modelle, Thesen und Methoden werden untersucht und bewertet. Auch hierfür wird aus der Fachliteratur zitiert.

Die Hausarbeiten während des Studiums sind häufig ausschließlich auf die Forschungsliteratur gestützt. Hier sollen aber nicht nur die Erkenntnisse anderer "etablierter" Forscher zusammengetragen werden. Stattdessen soll eine eigene Komposition erfolgen, die eine eigene Fragestellung beantwortet. Bei empirischen Untersuchungen bezieht der Forscher Informationen direkt "im Feld", also z. B. bei bestimmten Menschen, Organisationen, Versuchsanordnungen etc. durch Umfragen, Erhebungen, Statistiken, Marktforschung usw.

Das wichtigste Merkmal der Wissenschaftlichkeit ist die Anbindung des besprochenen Gegenstandes an die aktuelle wissenschaftliche Diskussion des Fachs. Dies geschieht über das Hinzuziehen wissenschaftlicher Quellen. Diese werden zitiert oder paraphrasiert (dazu später mehr). Auch die Form der Darstellung spielt eine Rolle. Wenn Sie sich die Literatur Ihres Fachs oder gleich mehrerer Fächer anschauen, werden sie feststellen, dass eine Pluralität der Darstellungsformen vorherrscht.

Es gibt nicht nur einen Weg. Aber gerade für Hausarbeiten und Abschlussarbeiten gibt es bestimmte formale Regeln, z. B. die Einteilung des Textes in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Auch hierzu später mehr. Zu beachten sind unterschiedliche Regeln bei

der Form der Darstellung für unterschiedliche Fächer, Institute und Fakultäten. Die formale Gestaltung und auch der angemessene wissenschaftliche Sprachgebrauch dienen der konkreten und nachvollziehbaren Beantwortung der Fragestellung, der Offenlegung und Nachprüfbarkeit von Methoden und Zitaten, der systematischen Ordnung und der Präsentation der Forschungsergebnisse. Zwischen Fakten sollen (neue) Bezüge hergestellt werden. Sie werden in neuen Begründungszusammenhängen, Entwicklungsprozessen und Argumentationen zu einer neuen Erkenntnis verdichtet.

2. Themenfindung und Fragestellung

Der Beginn jedes wissenschaftlichen Projektes ist die Identifikation des Themenfeldes und dann das konkrete Festlegen einer Fragestellung. Das Themenfeld einer Hausarbeit ergibt sich zumeist aus dem Seminar, für das man schreibt. Lautet z. B. der germanistische Seminartitel: "Minnelieder des Hochmittelalters", so ist das Themenfeld

1. Vom untersuchten Gegenstand her dem Fachgebiet Germanistik, genauer: Mediävistik zuzuordnen.
2. Auf eine bestimmte literarische Gattung begrenzt (Minnesang).
3. Zeitlich datiert, nämlich im Hochmittelalter.

Wenn die Dozentin oder der Dozent eine konkrete Fragestellung vorschreibt oder Sie aus einer Liste von Fragestellungen auswählen lässt, hat dies Vor- und Nachteile. Nachteilig ist, dass Sie dann nicht selbstständig einer Frage nachgehen können, die Ihren eigenen Interessen entspricht. Der Vorteil aber ist, dass Sie sich um die Findung der Fragestellung nicht mehr den Kopf zerbrechen müssen. Dies ist aber eher unwahrscheinlich. Die meisten Lehrenden wollen nämlich, dass Sie im Laufe Ihres

Studiums die Kompetenz entwickeln, selbst zu Thema und Fragestellung zu gelangen. Warum? Die Antwort ist ganz einfach: Zur Kompetenz eines Wissenschaftlers (und ein solcher sind Sie, wenn Sie Ihr Studium erfolgreich absolviert haben) gehört es, Projekte nicht nur nach Vorgaben durchzuführen, sondern selbstständig Projekte von Anfang bis Ende zu entwickeln.

Wenn Sie sich später einmal z. B. für ein Doktorandenstipendium oder eine Promotionsstelle bewerben, müssen Sie sogar ein (selbst angefertigtes) mehrseitiges Exposé vorlegen, in welchem Sie Ihr Promotionsvorhaben detailliert schildern. Nur wenn Sie dies überzeugend schaffen, erhalten Sie den Zuschlag. Wenn Sie irgendwann als Wissenschaftler arbeiten, gilt Ähnliches, um finanzielle Zuschüsse für Ihr Projekt zu bekommen. Als Journalist müssen Sie eventuell Ihr Vorhaben nicht nur planen und selbst angehen, sondern Sie müssen z. B. Ihrem Chefredakteur mit einer Projektskizze die Sache schmackhaft machen.

Also gilt: Projektplanung gehört unbedingt zur Professionalität mit dazu! Dies sollen Sie üben, indem Sie bereits im Studium eine Fragestellung für Ihr Projekt selbst entwickeln. Das Themenfeld ergibt sich, wie gesagt, aus dem Seminartitel. Auch eine

Abschlussarbeit fällt Ihnen wesentlich leichter, wenn Sie sie an ein konkretes Seminar oder Themengebiet, mit dem Sie sich im Studium intensiv beschäftigt haben, anknüpfen lassen. Haben Sie z. B. eine Hausarbeit zum Thema "Der Kulturbegriff in Thomas Manns 'Der Zauberberg'" erfolgreich angefertigt, dann "dehnen" Sie doch einfach dieses Thema zur Abschlussarbeit aus: "Der Widerstreit zwischen Kultur und Zivilisation in Thomas Manns Romanwerk" (vielleicht auch nur in einigen fraglichen Texten, wenn Ihnen das Gesamtwerk zu umfangreich erscheint: "Kultur und Zivilisation in Thomas Manns Romanen 'Der Zauberberg' und 'Doktor Faustus' - ein Vergleich"). Die Festlegung von Thema und Fragestellung ist nicht dasselbe!

Das Thema ist grundsätzlich (noch) weiter gefasst als die Fragestellung. Zuerst legt man das Thema, dann die Frage fest. Anders ausgedrückt: Die Fragestellung präzisiert den thematischen Bereich und stellt den eigentlichen Arbeitsauftrag dar, während das Thema nur den Bezug zu einem Wissensgebiet vorgibt. (Ein Beispiel ist: Seminar: Literatur des 20. Jahrhunderts; Thema: Thomas Mann - "Der Zauberberg"; Fragestellung: "Medien in Thomas Manns 'Der Zauberberg'" bzw. als Frage formuliert: "Welche Medien kommen in dem Roman 'Der Zauberberg' zum Einsatz und welche Funktion haben diese im Gesamtzusammenhang des Romans?") Nach der Festlegung

des Themas bleibt also noch zu klären, welche Perspektive, welche Methode und welches konkrete Ziel die Arbeit haben soll. Die Methode sollte in der jeweiligen Wissenschaft etabliert sein.

Natürlich können Sie auch eine eigene Methode einführen (wenn Sie sich das zutrauen!). Gegebenenfalls und von Fach zu Fach variierend kann ein Methodenkapitel angezeigt sein. In einer Hausarbeit von 20 Seiten sind 1 - 3 Seiten Methode in der Regel völlig ausreichend, es sei denn, sie müssen ein komplexes theoretisches Methodengebäude aufbauen, um Ihre Untersuchung durchzuführen. Dann darf es natürlich auch mehr sein. Es empfiehlt sich daher, vorher mit der Dozentin / dem Dozenten die Frage eines Methodenkapitels und dessen Umfang abzusprechen. (Sollten Sie ein Methodenseminar besucht haben, kann es auch sein, dass Sie eine Arbeit schreiben, die ausschließlich um die Methode kreist.)

Eine Fragestellung zu finden bedeutet immer: Das Themengebiet eingrenzen. Meist fallen den Studierenden Themen ein, die viel zu umfangreich sind. "Die Geschichte des Mittelalters" ist mit Sicherheit ein weites Themengebiet, keine Fragestellung! Also: Brechen Sie im Verlaufe Ihres Denkprozesses die Fragestellung immer wieder herunter,

bis Sie angemessen ist. Bereits hier bietet sich ein Blick auf die Forschungslandschaft bzw. in die Literatur und Sekundärliteratur an. Gehen Sie in Ihre Universitätsbibliothek und suchen Sie nach Werken, die sich mit vergleichbaren Fragestellungen, wie Sie Ihnen vorschweben, beschäftigen. Wenn Sie feststellen, dass ein vergleichbares Thema in einem Werk, das aus drei dicken Bänden besteht, abgehandelt wurde, ist es unwahrscheinlich, dass Sie das gleiche Thema oder ein ähnliches in Form einer 20-seitigen Hausarbeit umfassend bearbeiten können!

Reduzieren Sie! Viele tappen in die Falle, Ihr Thema, Ihre Fragestellung zu umfangreich angelegt zu haben. "Die Interpretation von Thomas Mann Werk" ist mit Sicherheit kein Thema einer wissenschaftlichen Arbeit. Nehmen wir als Beispiel den Bereich Wirtschaft. Sie interessieren sich für den internationalen Handel? Sie haben ein Seminar entsprechender Prägung besucht?

Vorsicht: "Der internationale Handel" ist ein sehr weites Themengebiet. Wenn Sie eine Fragestellung finden wollen, müssen Sie dieses Themengebiet auf einen Teilaspekt (weit!) reduzieren. Stellen Sie sich die Frage: Was im Bereich internationaler Handel interessiert mich? Habe ich vielleicht einen Schüleraustausch in den USA gemacht?

Kenne ich mich mit dieser Sprache und diesem Wirtschaftsraum aus? Gab es vielleicht noch ein weiteres Seminar zum Wirtschaftsraum USA, und verfüge ich dementsprechend über einen soliden Einblick?

Dann hätten wir: "Die Rolle der USA im internationalen Handel". Dies ist aber, Sie werden es sehen, immer noch ein weites Feld. Eine Vielzahl von Unternehmen wäre hier zu besprechen, mit Wirtschaftskontakten in aller Welt. Auch weite Teile der Wirtschaftspolitik sind relevant und vieles mehr.

Da sind die Finanzmärkte, das produzierende Gewerbe, die Kultur Schaffenden, die Anbieter vor international gefragten Dienstleistungen, die Computer- und Softwareindustrie, Mode, Gastronomie und so weiter! Brechen Sie Ihr Thema weiter herunter! Sie interessieren sich für Neue Medien? Sie sind auf Facebook aktiv, um mit Ihren Schulfreunden in Kontakt zu bleiben? Dann ergibt sich folgendes Thema: "Das Internet und die USA im internationalen Handel." Oder "Die Neuen Medien und die USA im internationalen Handel". Jetzt noch ein Wort zur konkreten Fragestellung. Was an diesem Thema interessiert sie eigentlich? Die Geschichte des Themas, die Gegenwart, die Zukunft? Einigen wir uns auf: "Das Internet und die USA im internationalen Handel:

Welche Entwicklungen finden gegenwärtig statt und welche Herausforderungen ergeben sich daraus?" Sinnvoll ist häufig auch die Reduzierung eines komplexen Themas auf ein Beispiel: "Der Sprachgebrauch von Jugendlichen in den Neuen Medien am Beispiel Twitter. Eine linguistische Untersuchung."

Die Fragestellung wäre hier: Welche Sprache benutzen Jugendliche bei Ihrer Kommunikation im sozialen Netzwerk Twitter? Welchen Beitrag leisten Sie damit zum Sprachwandel des Deutschen? Welche Rückschlüsse lassen sich daraus in Bezug auf andere soziale Medien ziehen? Auch hilfreich ist die Reduzierung aller möglichen Beteiligten auf eine bestimmte gesellschaftliche Gruppe (nach Alter, Beruf, Geschlecht, Kundenstamm, Zielgruppe, Nationalität, Region, Religion, Bildungsgrad etc.). Immer wieder gilt: Grenzen Sie Ihr Thema, Ihre Fragestellung ein! Sonst tippen Sie sich die Finger wund, haben 80 Seiten geschrieben, sind noch lange nicht fertig und sollen nur 20 Seiten abgeben.

Dann war die ganze Mühe umsonst! In jedem Fall ist wesentlich: Bevor Sie anfangen zu schreiben, sprechen Sie Ihr Thema mit ihrer Betreuerin, ihrem Betreuer ab. Sie/er kann Ihnen sagen, ob das Thema, das sie entwickelt haben, geeignet ist. Schon bei der

Planung des Themas sollten Sie im Blick haben, ob sich das gestellte Problem mit den Ressourcen, die Ihnen zur Verfügung stehen, lösen lässt. Wie viel Zeit haben Sie? Findet sich in Ihrer Universitätsbibliothek ausreichend Literatur zum Thema? Wie kommen Sie an Quellen heran? Welche Kosten entstehen? Wenn Sie in ein Archiv fahren müssen - ist es weit weg? Wie und wann ist es öffentlich zugänglich? Bedenken Sie bei der Findung des Themas und der Fragestellung stets den anzustrebenden Umfang der Arbeit. Eine Dissertation von 200 Seiten erfordert natürlich eine umfangreicher angelegte Fragestellung als eine Seminararbeit!

Eine Dissertation oder Masterarbeit erfordert in der Regel, dass sie einen Beitrag zur wissenschaftlichen Innovation leisten. Die Fragestellung muss also so konzipiert werden, dass Sie im Ergebnis zu Erkenntnissen führt, die noch niemand vorher erreicht hatte. Bei Hausarbeiten, Seminararbeiten und Bachelorarbeiten gilt diese Forderung in der Regel (noch) nicht, aber wenn Sie ein besonders gutes Ergebnis anstreben, bietet sich dies an. Sichten Sie also die bereits zu ihrem Themenbereich vorhandene wissenschaftliche Literatur und stellen Sie sich die folgenden Fragen: Welche weiterführenden Fragen ergeben sich aus den vorliegenden Erkenntnissen? Welche Fragen lassen die Wissenschaftler unbeantwortet? Um wissenschaftliche Innovation zu

erreichen, bietet es sich an, z. B. eine empirische Untersuchung durchzuführen. Wenn Sie etwa das Vereinsleben einer kleinen Gemeinde soziologisch untersuchen wollen - nehmen Sie doch einfach den Geschichtsverein ihrer Heimatstadt als Beispiel. Durchleuchten Sie ihn mit Fragebögen, Interviews, Sichtung und Erforschung der Vereinsunterlagen und Beschäftigung mit der Vereinsgeschichte.

Dann könnte Ihr Thema lauten: "Vereine und lokale Integration am Beispiel des Geschichtsvereins der Stadt X. Eine empirische Untersuchung." Die Fragestellung könnte dann dezidiert lauten: Wie sieht die Tätigkeit der Bürgerinnen und Bürger im Geschichtsverein Ihrer Stadt aus? Was tun sie, welchen Beitrag leistet Ihre Arbeit zur Integration der Menschen in der Gemeinde? Welche Rückschlüsse lassen sich aus den Untersuchungsergebnissen auf andere Vereine, andere Städte ziehen, wenn man die Ergebnisse abstrakt zusammenfasst?

Wenn Sie es schaffen, eine Fragestellung zu finden, die den folgenden Kriterien entspricht, sind Sie auf der sicheren Seite:

1. Die Fragestellung sollte genau eng genug gefasst sein, um den angestrebten Rahmen (Welche Seitenanzahl?) nicht zu sprengen, aber auch nicht zu unterbieten.
2. Die Fragestellung sollte zu Themengebieten gehören, mit denen Sie sich auskennen. (Welche Seminare haben Sie besucht? Private Interessen? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Andere Länder besucht? Sprachkenntnisse?)
3. Es finden sich ausreichend Quellen und wissenschaftliche Literatur (möglichst in Ihrer Universitätsbibliothek) und diese sind verfügbar.
4. Das Projekt ist so angelegt, dass es nicht den zeitlichen Rahmen sprengt und mit Ihren Ressourcen zu schaffen ist.
5. Eventuell: Welche Erkenntnisse zum Thema gibt es bisher noch nicht? (Wissenschaftliche Innovation)

Sie fragen sich, wie sie ein Thema zur Fragestellung verdichten sollen? Zunächst einmal darf schon das Thema nicht zu weit gefasst sein; ein Thema wie "Albert Einstein und die Physik" oder "Goethe und die Literatur" sind leider der Nachweis für Ihre Fehleinschätzung der Komplexität des Themas. Eine Frage wie "Unterschiede zwischen Thomas Mann und Johann Wolfgang von Goethe" sind nicht sinnvoll.

Warum? Erstens: Wenn schon, dann geht es im Fach Germanistik um Unterschiede "im Werk von ..." - es geht ja nicht um die Wertung des Charakters. So bespricht der Physiker in der Regel auch nicht Albert Einstein, sondern eher seine Relativitätstheorie. Zweitens: Die Liste der Unterschiede wäre schier endlos lang. Wie geschieht nun die Beschränkung auf eine Fragestellung?

- Sie reduzieren das Thema auf einen Teilaspekt (nicht "das Werk Thomas Manns", sondern nur eines seiner Werke, nicht: "Die ökonomische Theorie Amartya Sens", sondern z.B. "Amartya Sens Vorstellung von Verteilungsgerechtigkeit in seinem Text xy")
- Sie grenzen ihren Forschungsgegenstand zeitlich ein ("Heinrich Manns politische Schriften im Ersten Weltkrieg").
- Sie konzentrieren sich mit ihrem Thema auf einen konkreten Einzelfall bzw. Beispiel oder auch eine konkrete Institution / Organisation: "Die Auswirkungen der Währungsreform 1948 in West-Deutschland auf das Münchner Unternehmen xy"; "Die Effektivität von Weiterbildungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose durch die Organisation SOS-Kinderdorf".

- Sie können auch Ihre Arbeit auf bestimmte Quellen begrenzen: "Die Rezeption Max Webers in der (soziologischen) Zeitschrift xy aus den Jahren xy)
- Sie stellen Bezüge bzw. Vergleiche her: "Der Begriff Nation bei Thomas Mann und Theodor Fontane"; hier könnte man noch nach einzelnen Werken oder Werkphasen eingrenzen.

Sie fragen sich, woher Sie die Idee für eine Fragestellung nehmen sollen? Anregungen geben manchmal die Autorinnen und Autoren in ihren wissenschaftlichen Werken, oder Sie stellen einfach den Bezug zwischen einem (altbekannten) Thema und einer neuen, anderen Methode her. Sie können auch einfach neue empirische Untersuchungen anstreben, wenn Sie feststellen, dass die vorhandenen schon recht alt sind. Auch die Homepages von Dozierenden, von Professoren, wissenschaftlichen Instituten, Bibliotheken, Archiven etc. geben Aufschluss über mögliche Themen.

Probieren Sie einfach mal, Ihr Thema zu googeln! Auch verfügbare Magisterarbeiten, Hausarbeiten und Promotionen geben Hinweise. Achten Sie auch auf Hinweise in Seminaren und Fachzeitschriften. Manchmal finden Sie Inspiration in der aktuellen

Berichterstattung hochwertiger Tages- und Wochenzeitungen. Stellen Sie sich auch einmal die Frage, welche Fragen in einem bestimmten Seminar offen gelassen wurden.

3. Informationsbeschaffung: Literaturrecherche

Schon zur Entwicklung der Fragestellung ist eine recht aufwändige Literaturrecherche nötig. Dies gilt natürlich erst recht für den eigentlichen Schreibprozess. Auch wenn Sie eine rein praktische Arbeit anstreben, z. B. eine empirische Erhebung durchführen, braucht Ihre Arbeit in der Regel

1. Einen theoretischen ersten Teil, der die fachlichen Grundlagen für Ihre Untersuchung darlegt, ihre (im Fach anerkannte) Methode skizziert.
2. Eine Anbindung der Untersuchung an die aktuelle Forschungsdiskussion: Welche vergleichbaren Untersuchungen gibt es bereits? Welche Fragen lassen diese offen? Was sagen andere Wissenschaftler zu dieser Methode, zu diesem Thema?
3. Eine Auseinandersetzung mit angrenzenden Thesen, Theorien und Modellen.

Dies erfordert Literaturrecherche! Man kann also festhalten: Keine wissenschaftliche Arbeit kommt ohne Literaturrecherche aus. Ihr Text muss an die Texte anderer Autoren anknüpfen bzw. sich kritisch mit diesen auseinandersetzen. Ihr Text ist immer Teil des

fachlichen Diskurses; die Anbindung an diesen stellen Sie über Zitate her. Abhängig vom Thema und von der Fragestellung kann diese Diskussion größer oder kleiner sein. (Thoma Manns Werk ist mit Sicherheit mehr diskutiert worden als das Werk eines wenig gelesenen, nur regional bekannten Autors.) Sie müssen also auswählen? Stellen Sie sich bei der Flut der Beiträge immer die Frage: Was ist wirklich für mein Thema relevant? Genauer: Leistet die kritische Auseinandersetzung mit einem Text / einem Zitat wirklich einen Beitrag dazu, meine Fragestellung zu beantworten? Die Literaturrecherche verfolgt folgende Ziele:

- Die Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen
- Sie gewinnen Kenntnis über Ihr Fachgebiet bzw. Themengebiet und einen Überblick über die aktuelle Diskussion zu Ihrem Thema.
- Sie finden so (und nur so!) heraus, ob die Forschungsfrage, die sie anvisiert haben, Relevanz besitzt (Ist sie bereits beantwortet worden? Bin ich wirklich im Begriff, eine Lücke im Diskurs zu schließen?)
- Sie finden heraus, ob Ihre Fragestellung machbar ist - finden Sie genug Informationen?

- Sie erkennen so die relevanten Probleme und generieren so u. U. eine Fragestellung.
- Sie erlangen Kenntnis über die wissenschaftlichen Texte, die eine ähnliche Ausrichtung haben, und können deren Stärken und Schwächen einschätzen. Welche Informationen finden Sie, welche nicht? Was fehlt und muss weiter recherchiert - oder gar von Ihnen selbst beantwortet werden?

3.1 Wie gehen Sie bei der Literaturrecherche vor?

3.1.1 Das Internet als erster Einstieg

Für einen ersten Überblick eignet sich meist das Internet. Wenn sie relevante Schlagwörter über eine Suchmaschine (z. B. google) eingeben, haben Sie folgende Möglichkeiten:

- Sie können erste wissenschaftliche Artikel zum Thema finden, wenn diese online erhältlich sind.
- Sie können weitere Schlagwörter finden, mit denen sich weiter suchen lässt.
- Sie können Ansprechpartner finden, so etwa die Homepages relevanter Forschungsinstitute, Bibliotheken, Archive, Unternehmen etc.
- Sie erhalten eine erste Orientierung zum Themenfeld, mit deren Hilfe sich auch eine Fragestellung modifizieren lässt.
- Sie finden relevante Forscher, nach deren Werken sich gezielt suchen lässt.

Es ist aber Vorsicht geboten! Das Internet bietet eine Fülle von Informationen, die leicht abgerufen werden können - natürlich ist das verführerisch. Aber jede Person hat die Möglichkeit, Informationen zu einem Thema im Internet zu veröffentlichen, ohne dass überprüft würde, ob diese Informationen fachlich richtig oder gar irgendwie bewusst manipuliert sind. Die Richtigkeit und wissenschaftliche Verlässlichkeit der Quellen ist also stets kritisch zu prüfen und zu hinterfragen.

Sie kommen mit Ihrer Überprüfung nicht weiter? Lassen Sie die Finger von der Quelle! Grundsätzlich hilft ein Blick auf das Impressum des Internetauftritts weiter. Denn hier

können Sie feststellen, ob eine anerkannte Forschungseinrichtung oder z. B. ein Archiv mit guter wissenschaftlicher Reputation dahinter steht. Dann sind sie auf der sicheren Seite. Handelt es sich aber um eine nicht weiter hinterfragbare Privatperson oder gar um ein Unternehmen, das möglicherweise ökonomische Interessen hat, Informationen in einem bestimmten Licht erscheinen zu lassen, seien Sie vorsichtig.

Wikipedia-Artikel sind möglicherweise geeignet, sich ersten Informationen zu verschaffen und liefern auch Hinweise, welche Literatur zu einem Thema relevant ist. Aber Wikipedia ist in der Regel im wissenschaftlichen Rahmen nicht zitierfähig! Auch hier gilt: Jeder kann die Artikel verändern, ohne dass die fachliche Richtigkeit überprüft wurde. Finger weg! Prüfen Sie grundsätzlich, ob eine Information, die Sie irgendwo im Netz finden, nicht vielleicht doch auch in einer gedruckten wissenschaftlichen Publikation zu finden ist. (Natürlich darf die Quelle eine Internet-Quelle sein, wenn sie den wissenschaftlichen Hintergrund und Standard verifizieren können!)

Einfach nur irgendwann ein Stichwort zu einem Thema in eine Suchmaschine (google etc.) einzugeben, hilft nur für einen ersten Überblick. Für die gezieltere Suche sollte man spezielle Suchmaschinen finden, die z. B. nach wissenschaftlichen Quellen,

Sie haben das Ende der Leseprobe erreicht.

[Kaufen Sie jetzt das eBook für nur 4,99 € bei Amazon.](#)

Das eBook steht Ihnen sofort nach dem Kauf zur Verfügung. Viel Spaß beim Lesen und vielen Dank für Ihr Vertrauen.